

forschte er die Umgebung und kroch im Winterjasmin umher. Dabei verlor er das Gleichgewicht und purzelte Hals über Kopf bergab. Unten angelangt versuchte er wieder heraufzuklettern. Aber da war eine Steigung, die er aus eigener Kraft nicht überwinden konnte. Er begann zu weinen. Da mußte die Igel-mutter aufstehen und ihm zu Hilfe kommen. Sie packte ihn mit dem Schnäuzchen am Kragen und schleppte ihn herauf. Wahrscheinlich wurde er ausgeschimpft, denn er blieb dann einige Zeit artig liegen und stellte sich schlafend. Eines Tages gaben wir ihm die Freiheit. Die Flöhe in seinem Stachelkleid machten ihm viel zu schaffen. Es hatte gerade geregnet. Er stürzte in den Garten mitten in eine Pfütze hinein und wälzte und kugelte sich darin, wobei er alle Viere in die Höhe streckte. Über und über schmutzig erhob er sich dann aus seinem Reinigungsbad und trollte sich.

Friedrich Deml

Wintereichen

Die Krone haben wir schweigend
Niedergelegt auf den blassen Anger,
Wie der Hirsch sein morsches Geweih;
Gäste, die bei uns zu Dache
Gingen ein und aus, entauschten
Längst und zweifelnd

Wir aber prägen nackt, was wir sind,
In des Winterhimmels Erz,
Unser einsamer Wuchs wirft mächtig
Anker in den Stürmen, wir greifen
Kühn mit kahler Faust in Gottes
Nebelbart